

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Band:** 96 (1999)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Von den Arbeitssuchenden überrannt : von den Arbeitgebern geschätzt  
: Soziale und berufliche Integration : Job-Markt Luzern

**Autor:** Alfirev-Bieri, Charlotte

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-840550>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Von den Arbeitssuchenden überrannt – von den Arbeitgebern geschätzt

### Soziale und berufliche Integration: Job-Markt Luzern

*Die kurze Geschichte des Job-Marktes Luzern ist eine Erfolgsstory. Der erste Arbeitssuchende konnte für den ersten eingehenden Auftrag vermittelt werden. Der anhaltende Erfolg kommt aber nicht von ungefähr: Dahinter stehen Professionalität und sorgfältig aufgebaute Beziehungen zur Luzerner Wirtschaft. 80 Prozent der Aufträge holt Job-Markt bei Gewerbe und Industrie.*

Doris Bühlmann stellte sich zusammen mit Job-Markt-Leiterin Carmen Prandina dem Fotografen. Sie lacht und strahlt Lebensfreude aus. Erschienen ist das Bild im Wirtschaftsteil der «Neuen Luzerner Zeitung». Das Lachen war ihr auch schon mal vergangen. Vor drei Jahren verlor sie ihre Stelle. Anfänglich war sie noch guten Mutes, mit ihren Qualifikationen bald wieder eine Anstellung zu finden. Immer wieder kamen die Bewerbungsunterlagen mit der Begründung zurück, sie sei für die ausgeschriebene Stelle zu gut qualifiziert. «Zu alt», wäre die ehrlichere Antwort gewesen, meinte die 52-jährige Doris Bühlmann gegenüber der «NLZ». Ein durch Job-Markt vermittelter viermonatiger Einsatz im Sekretariat des Arbeitslosenprojektes Prospectiva gab ihr das Gefühl, «endlich wieder bei den Leuten zu sein». Da störte es sie nicht, dass der Lohn nur unwesentlich höher war als die Sozialhilfe. Doris Bühlmanns wiedergewonnener Optimismus und ihr Mut, über ihre Erfahrungen als Erwerbslose zu berichten, haben sich gelohnt: Auf den Zeitungsbericht hin hat ihr ein Arbeitgeber eine feste Stelle angeboten.

Die Erfolgsgeschichte von Doris Bühlmann ist kein Zufall. «Gutes tun und darüber reden» – oder schreiben lassen – gehört zur Strategie des Job-Markt-Teams. Carmen Prandina weiss aus ihrer Erfahrung in der Wirtschaft, wie wichtig es ist, die richtigen Leute in ihrer eigenen Sprache anzusprechen. Es war demnach kein Zufall, dass ein ganzseitiger Bericht über das Projekt im Wirtschaftsteil der Tageszeitung erschien.

### Guter Draht zur Wirtschaft

Der an die Arbeitgeber gerichtete, grafisch gut gestaltete Prospekt verspricht: «Wir sind immer für Sie da, wenn es darum geht, personelle Engpässe in Ihrem Betrieb zu überbrücken. Ein Anruf beim Job-Markt genügt – und Sie erhalten schnell und unbürokratisch Hilfe.» Die Konditionen sind für die Arbeitgeber attraktiv: kein administrativer Aufwand, Temporärarbeit zu niedrigen Stundenansätzen und Non-Profit-Konditionen und keine über die Dauer des Arbeitseinsatzes hinausgehenden Verpflichtungen. Kurze Statements von Unternehmern aus der Region zu ihren positiven Erfahrungen mit Job-Markt-Arbeitskräften schaffen Vertrauen. Die handfesten Vorteile werden hervor gehoben und nur in wohl dosierter Form an das soziale Gewissen der Arbeitgeber appelliert.

Seit Mitte 1998 bewegen sich die Vermittlungen beim Job-Markt auf einem hohen Stand. An gewissen Tagen kom-

men 6 bis 7 neue Aufträge herein. Die monatelange, gezielte Aufbauarbeit bei der Akquisition von Aufträgen zahlt sich heute aus. Nachdem der erste Ansturm der Arbeitssuchenden anfangs 1998 bewältigt war, wurden die Empfangszeiten auf zwei Vormittage in der Woche reduziert, damit das Team mehr Zeit für die Arbeitsakquisition zur Verfügung hat. Die persönliche Kontaktpflege zu den Arbeitgebern gehört genauso dazu wie das regelmässige Bearbeiten der Stellenanzeigen. Rund 70 Prozent der Aufträge sind bereits Folgeaufträge: Ein eindeutiger Beweis für die Akzeptanz des Job-Marktes und die Qualität der geleisteten Arbeit.

### Das Soziale hat Gewicht

Der Faltprospekt zur Information der Arbeitssuchenden ist im Vergleich zu jenem für die Arbeitgeber aufs Wesentlichste reduziert. Ein Mehr an Werbung wäre überflüssig. Bei rund 2000 Ausgesteuerten im Kanton Luzern kommt die «Kundschaft» dem Projekt nicht so rasch abhanden. Eine der Stärken des Projektes ist nach Carmen Prandina die Teamzusammensetzung, «der gute Mix zwischen sozialem und wirtschaftlichem Denken». Das soziale Knowhow bringt Sozialarbeiter Hans-Peter Meier ein, um die administrativen Belange kümmert sich Renate Caviglia. Letztlich stehe

### Eine gemeinnützige GmbH

Treibende Kraft und Gründer der Sozialen Unternehmungen GmbH Luzern ist Sozialarbeiter und Organisationsberater Claudio Harder. «Das soziale Umfeld verändert sich rasch. Ein Verein ist ein wenig flexibles Gebilde und kann sich oft den Anforderungen der Wirtschaft nicht rasch genug anpassen. Meine Idee war es, ein in der Wirtschaft verbreitetes Modell für soziale Zwecke zu nutzen», berichtet der Geschäftsführer des Job-Marktes. Erst im zweiten Anlauf konnte er das Eidg. Handelsregisteramt überzeugen «sine» GmbH als gemeinnützige, nicht gewinnorientierte Organisation anzuerkennen.

Der erste Spross der Sozialen Unternehmungen GmbH war das Arbeitslosenprojekt «Prospectiva». Motivierte erwerbslose Frauen und Männer erhalten die Chance, sich neu zu orientieren und in der Betagtenpflege zu qualifizieren.

Für das Jahr 2000 ist eine Ausweitung auf den Behindertenbereich geplant. Erst nach einem Monat Vollzeitschulung nehmen die Teilnehmenden die praktische Arbeit in einem Heim auf. Es genügt in den Augen von Claudio Harder nicht Erwerbslose zu «beschäftigen». Auch sie haben ein Anrecht auf Lebensqualität und eine sinngebende Arbeit.

Als Genossenschafter haftet Claudio Harder in beschränktem Rahmen (bis 20'000 Franken) mit Eigenmitteln, wenn seinen Sozialen Unternehmungen der Schnauf ausgehen sollte. Nun soll die Trägerschaft, die GmbH, auf eine breitere Basis gestellt werden. Nicht dass Harder den Mut verloren hätte; aber die Öffentlichkeit müsse die Probleme der Langzeiterwerbslosen und Ausgesteuerten zur Kenntnis nehmen und aktiver werden, findet der soziale Unternehmer. *cab*

doch immer das Soziale, das Wohl der Arbeitssuchenden, an erster Stelle, betont die Leiterin. Leider gebe es auch intolerante Arbeitgeber, die nicht korrekt mit den vermittelten Frauen und Männern umgingen. «Wir lehnen Aufträge ab, wenn wir annehmen müssen, dass dieser Einsatz der eingesetzten Person schaden würde», stellt sie klar. Von Beginn weg liess der Job-Markt auch nicht über die Stundenansätze diskutieren und immer weniger Arbeitgeber versuchen noch zu feilschen.

### Hoch motiviert

«Ich finde, wir haben hoch motivierte Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und eigentlich wenig Probleme zu lösen», lobt Carmen Prandina. «Die Arbeitnehmenden müssen sich immer wieder auf eine neue Situation, neue Arbeitsorte, neue Chefs und neue Kolleginnen und Kollegen einlassen. Zehn Mal einen 2-Stunden-Einsatz zu leisten verlangt sehr viel Motivation – mehr als für eine normale Arbeitsstelle aufgebracht werden muss», meint die Job-Markt-Leiterin. Bei den Frauen und Männern, die schon viele Einsätze geleistet und immer noch nichts Festes gefunden haben, steigt der Leidensdruck und das Selbstvertrauen schwindet.

Unter anderem durch die Weiterbildungsangebote wird versucht, solche Ermüdungserscheinungen anzusprechen und im Austausch mit Mitbetroffenen aufzufangen. Die Teilnahme steht Personen offen, die schon Arbeitseinsätze geleistet haben. Oft haben die Langzeiterwerbslosen richtiggehend Angst vor dem Lernen. Sie sind blockiert durch unangenehme Erinnerungen an ihre Schulzeit. Diese Hemmungen müs-

sen zuerst abgebaut werden. Der Nachholbedarf im Bildungsbereich ist gross. Auch die Bewerbungsunterlagen sind

---

**«Wenn einem Sozialhilfeempfänger die Leistungen um den vollen Betrag gekürzt werden, den er verdient, ist das natürlich ein schlechter Anreiz, eine Arbeit zu suchen. Die Frage der Anrechenbarkeit des eigenen Verdienstes muss deshalb von den Kantonen geprüft werden.»**

*Berner Zeitung*  
Staatsrätin Ruth Lüthi an der  
OECD-Medienkonferenz

---

oft mangelhaft, stellt Personalberaterin Carmen Prandina fest. Dennoch: die Teilnahme an den Weiterbildungstagen ist beim Job-Markt freiwillig. Sind die Teilnehmenden nicht motiviert, bringt selbst das beste Angebot nichts.

### Selbsttragend

Die Job-Markt-Verantwortlichen sind guten Mutes, dass ihr Projekt selbsttragend wird. Für die Vermittlung wird keine Gebühr erhoben. Einzig eine kleine Marge von einem bis zwei Franken pro Stunde verbleibt maximal dem sozialen Temporärbüro. Aber eines steht fest, auch wenn eine Evaluation von aussen noch fehlt. Das Projekt Job-Markt lohnt sich für die öffentliche Hand. Die von den Arbeitgebern entrichteten Löhne senken die Sozialhilfekosten und ökonomisch gesehen fällt vor allem die Langzeitwirkung ins Gewicht: Jede dauernde Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt entlastet die Sozialhilfe um Zehntausende von Franken pro Jahr.

*Charlotte Alfiev-Bieri*

<b>Der Job-Markt in Stichworten</b>	
Name des Projektes	Job-Markt, Luzern
Trägerschaft, juristische Form	Soziale Unternehmungen GmbH, Luzern
Ziele und Angebote	Vermittlung von Temporäreinsätzen an Ausgesteuerte mit dem Ziel die Chancen für die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern
Beginn des Projektes	Operativ tätig seit dem 27. Oktober 1997
Platzangebot und Einzugsgebiet	Das Platzangebot ist offen (Grenzen setzt die Vermittlungskapazität von Job-Markt). Aufgenommen werden Arbeitsuchende aus 22 Gemeinden des Amtes Luzern und seit April 1999 aus 8 Gemeinden des Amtes Sursee. Die Ausdehnung auf den ganzen Kanton wird geprüft.
Stellenplan	180 Stellenprozente intern, 10 Prozent extern
<b>Integrationsprogramme für Sozialhilfebeziehende</b>	
Der Weg zum Projekt	Die Arbeitsuchenden melden sich selber bei Job-Markt, in der Regel auf Aufforderung des Sozialamtes hin.
Was geboten wird	Persönliches Aufnahmegespräch, Vermittlung von Temporärarbeit mit Arbeitsvertrag, Begleitung und Weiterbildung bei längeren Einsätzen.
Das erhält der Teilnehmer/ die Teilnehmerin	Arbeitsvertrag nach OR für Temporäreinsatz. Mindestlöhne (Ferien/13. Monatslohn inbegriffen): <ul style="list-style-type: none"> <li>– für Einsätze bei Privaten und bei Nonprofitorganisationen: 25 Fr./h an Job-Markt, davon gehen 19 Fr. an die beschäftigte Person</li> <li>– Gewerbe und Industrie: 28 Fr./h, davon gehen 22 Fr. an die beschäftigte Person</li> <li>– qualifizierte Arbeit wird individuell eingestuft</li> </ul>
Der Vertrag	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitsvertrag nach OR zwischen Job-Markt und der beschäftigten Person,</li> <li>– Kundenvertrag zwischen Job-Markt und der Einsatzfirma/dem Auftraggeber.</li> </ul>

Wer sind die TeilnehmerInnen?	Ausgesteuerte oder nicht stempelberechtigte Personen; der Sozialhilfebezug ist <i>keine</i> Voraussetzung für die Vermittlung. 98 Personen waren 1998 für den Job-Markt in einem oder mehreren Einsätzen.
Schnittstelle zur Sozialhilfe	Die Sozialämter verweisen die Teilnehmenden an den Job-Markt und fragen periodisch nach, wer sich gemeldet hat. Werden zumutbare Arbeitsangebote abgelehnt, macht das Projekt eine Meldung ans Sozialamt. Die Höhe des Verdienstes wird dem Sozialamt monatlich gemeldet. Pro Arbeitsstunde erhält die unterstützte Person einen Freibetrag von zwei Franken.
Das Erreichte	Rund 500 Personen wurden bis Mitte 98 nach einem persönlichen Aufnahmegespräch in die Datenbank aufgenommen. Davon haben 150 ein oder mehrere Einsätze geleistet. Bis im Mai 1999 wurden acht Personen fest angestellt. Das Projekt wurde noch nicht evaluiert.
<b>In Franken und Rappen</b>	
Wer finanziert das Projekt?	Der Kanton bezahlte bis 1998 zwei Drittel der Projektkosten, kürzte seinen Beitrag auf 1999 auf 50 Prozent. Die beteiligten Gemeinden zahlen einen Beitrag nach der Einwohnerzahl. Der Beitrag wird in Form eines Betriebsvorschusses geleistet. 1998 arbeitete das Projekt kostendeckend und entlastete die Sozialhilfe erheblich.
Wer berappt die Löhne der TeilnehmerInnen?	Die Einsatzfirmen zu 100 Prozent.
Umsatz pro Einsatzstunde	1998: Mit 12'412 Stunden wurde ein Umsatz von 341'670 Franken erzielt, d.h. Fr. 27.50 pro Einsatzstunde. Der Jahresumsatz dürfte 1999 auf etwa 800'000 Franken steigen.
Fixkosten des Projektes 1998	240'000 Franken.
Ausblick	Die Pilotphase dauert bis Ende 2000; angestrebt wird nochmals eine leichte Umsatzsteigerung. Ab 2001 wird die Finanzierung neu festgelegt.
Kontaktadresse	Job-Markt, Hirschengraben 35, 6000 Luzern 7, Tel. 041 241 05 55, Fax 041 241 05 56, E-Mail: carmen.prandina@soziale-unternehmungen.ch